

Vikaren, soweit es geht, in friedlichem Ausgleich beigelegt, oder, falls eine Einigung der Parteien nicht erreicht werden kann, autoritativ erledigt werden. Den Parteien bleibt der Rekurs an den Apostolischen Stuhl (Propagandakongregation) offen, der sie aber nicht davon entbindet, die gefallene Entscheidung vorläufig zur Ausführung zu bringen⁴⁷.

Die Zuständigkeit des Forums des Missionsprälaten für die Streitigkeiten der Religiösen auf Grund des Can. 298 gilt nur dann, wenn das Streitobjekt die Seelsorge betrifft. Für die Materien, die außerhalb der Seelsorge liegen, bewahren die exempten Orden ihr Ausnahme-Privileg. Sie können darin nur vom Apostolischen Stuhl ein Urteil empfangen⁴⁸. Ferner müssen alle Streitfälle, die in ihrer Bedeutung über das gewöhnliche Maß hinauswachsen, vor den Apostolischen Stuhl gebracht werden⁴⁹. Eine der berühmtesten *causae maiores* war in dieser Beziehung der sogenannte Ritenstreit in China und Vorderindien.

Die vorstehenden an der Hand des kirchlichen Gesetzbuches entwickelten Bestimmungen über das rechtliche Verhältnis der Apostolischen Vikare zu den Religiösen-Missionaren sowie die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen ihnen und den Ordensoberen werden in verschiedenen Missionen durch partikuläre Statuten unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse im einzelnen genauer umschrieben. Darin finden sich detaillierte Angaben z. B. über die Trennung der Missions- und Ordensgüter und über die Autorität, die einerseits der Apostolische Vikar, andererseits der Ordensobere hinsichtlich ihrer Verwaltung durch die Missionare ausüben kann. Solche Statuten haben durch das kirchliche Gesetzbuch allgemein an Bedeutung gewonnen. Denn sowohl im Can. 296 wie 297 weist es ausdrücklich auf die Existenz partikulärer Statuten hin, denen es sogar die Kraft beimißt, einige Vorschriften des *Codex juris canonici* zu derogieren. Allerdings kommt ihnen diese Wirkung nur dann zu, wenn sie endgültig oder mindestens provisorisch vom Apostolischen Stuhl (Propagandakongregation) genehmigt worden sind.

Die Amerikamissionen nach Forteguerra (1706).

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Amerika (Westindien) oder die Neue Welt¹, nach Grotius ursprünglich im nördlichen Teil von norwegischen Stämmen bewohnt²

⁴⁶ Vgl. Grentrup, *Jus missionarum* I 90 s.

⁴⁷ Can. 298.

⁴⁸ Can. 1557 § 2, 20.

⁴⁹ Can. 220.

¹ Entdeckt von Kolumbus und benannt nach Vespacci, mit dem grönländischen Meer im N., dem pazifischen im W., dem atlantischen im O. und der Magellanstraße im S., 1200 St. vom alten Erdteil entfernt und 2347 St. lang, in verschiedenen Zonen und Klimaten, reich an Früchten, Tieren, Metallen wie bei uns neben vielen anderen, noch nicht ganz entdeckt und Verbindung mit Arktis unsicher, so daß eine richtige Idee dem Papst nicht gegeben werden kann, aber an der Hand der Berichte der beiden Geographen zu versuchen (F. 1 s.).

außer dem wahrscheinlich von ehemals christlichen Abessiniern bevölkerten Yucatan³, südlich von Panama nach allgemeiner Ansicht durch Australier von jenseits der Magellanstraße besiedelt⁴ mit Ausnahme der wohl von China hergekommenen Peruaner⁵, meist wilden Völkern⁶, jetzt unter Europäern, Metis oder Kreolen, Neger und Eingeborene verteilt, die ohne Religion wie in Brasilien oder Götzendiener wie in Mexiko und Peru waren⁷, vorher von einheimischen Königen beherrscht⁸, nunmehr unter denen von Spanien, Frankreich, Portugal, England und Dänemark stehend, abgesehen von den Völkern in dem noch nicht betretenen Innern⁹, wurde nach Niederlassung der Europäer der katholischen Religion unterworfen und rasch mit einigen Erzbistümern und vielen Bistümern besetzt¹⁰.

Im nördlichen (mexikanischen) Amerika¹¹ war in Kanada oder Neufrankreich¹² vielerorts von den Europäern der katholische Glaube eingeführt worden, besonders durch den Eifer der vom französischen König geschickten Jesuiten und Rekolekten, die viele Bekehrungen erzielten und im Auftrag der Propaganda eine zahlreiche Christenheit

² F. 2 ss. Als Beweis für diese norwegische Kolonisation über Island und Grönland wird die Sprache (Endungen auf Land und viele Einzelwörter), die Sitte (Jagd, Baden, 12 Richter, Monogamie) und die Aussage der Mexikaner von ihrer nördlichen Herkunft angeführt.

³ F. 5 ss. Wegen ihrer Beschneidung, Taufe, Beicht, Beerdigung, Eschatologie, wenn auch entstellt wegen Fehlens von Priestern, wie auch die Sprache sich verwischt habe, nach ihrer Tradition erst vor 500 Jahren gekommen. Viele hielten sie für Juden auf Grund des 4. Buchs Esdras, das aber anders zu deuten sei.

⁴ F. 7 s. Sprache, Kleidung, Sitten sei gemeinsam mit Neuguinea, Gilolo und Java.

⁵ F. 8. Daher die Spuren chinesischer Schiffe an den Küsten, die gleiche Zeichenschrift und Sonnenanbetung, Perus Eroberer Maneacapaco wohl Chinese (ebd.).

⁶ Außer Peru, Menschenfresser in Kanada und Caribuna am Amazonasstrom, Patagier groß und Guayazis längs des Amazonas klein (F. 9).

⁷ Menschenopfer in Mexiko, Sonnenanbetung in Peru, anderswo vom Teufel, einige mit natürlicher Gotteserkenntnis (F. 9 s.).

⁸ So die von Mexiko, Calvaccano, Ascapualco, Tascecco, Inci oder Ingi von Peru, Kaziken von Brasilien nach den Historien (F. 10).

⁹ Teils republikanisch, teils unter einem Haupt, teils ohne Gesetz, für Spanien Vizekönige in Mexiko und Peru, für Frankreich in Quebec-Kanada (F. 10 s.).

¹⁰ F. 10 (unter Hinweis auf das Folgende). Vgl. dazu meine Missionsgeschichte (MG).

¹¹ Je 960 St. in die Länge und Breite zwischen 74½ und 55. Breite, 235. und 1328. Längengrad (F. 11).

¹² F. 11 ss. Über Giovanni Verrazano (Verazzani) aus Florenz 1525 und bald danach von Jakob Cartier für Frankreich besetzt, 440 St. zwischen 39. und 54. Breite- und 680 zwischen 268. und 369. Längengrad, in der nördlichen gemäßigten Zone, aber nicht frei von Kälte, sehr fruchtbar und mineralreich; Bewohner unter sich sehr befreundet und tapfer, schön und weiß, aber geölt, lieben Tanzen, Rauchen usw., bemalen sich und kleiden sich in Felle, bei Krankheiten Aderlaß und Heilkräuter, heiraten drei bis vier Frauen, die Witwen bleiben, von Sagamos regiert; beten den Teufel durch Gesänge und Tänze an, glauben an das Wohnen der Seelen in den Sternen und setzen Speisen auf die Gräber (F. 14). Fluß Kanada oder S. Lorenzo, 700 St. lang und 25—30 an der Mündung breit, entspringt aus einem See, von dem nach Ansicht vieler der Weg gen Westen nach Ostindien zu finden ist (F. 15).

begründeten¹³. Um 1658 schickte die Kongregation einen apostolischen Vikar und erhob ihn auf das neu errichtete Bistum von Quebec¹⁴, wo viele Kirchen mit einer genügenden Zahl von Priestern erbaut und bis 1666 zwanzigtausend bekehrt wurden (außer den 3000 Franzosen), die Jesuiten ein Kolleg und zwei Kirchen hatten, auch zwei Frauenkonvente der Ursulinen und Hospitalinen bestanden¹⁵. In Neu-England¹⁶, Neu-York¹⁷, Neu-Schweden¹⁸ und Virginien¹⁹ regierten die Engländer und huldigten die Ureinwohner dem Götzendienste. In Louisiana wurde 1684 eine Rekollenmission eingerichtet²⁰.

Nach Florida²¹ hatte schon Karl V. 1549 einige Religiösen entsandt, die aber sofort den Tod fanden²², dann waren unter den

¹³ F. 13. Irrigerweise auf 1637/38 gesetzt und die Zerstörung der werdenden Mission den Waffen der eindringenden Portugiesen (statt Engländer) zugeschrieben. Vgl. MG 353 ff.

¹⁴ Zu seinem Unterhalt wies S. M. die Abtei St. Benedikt in der Diözese Bourges an (F. 13). Vgl. MG 412 neben Cerri 278 und Rochemontein (Les Jésuites dans la N. Fr. au 17. s.) II 189 ss.

¹⁵ F. 13 s. Vgl. MG 413 f. neben Rochemontein II/III und Cerri 278, wo auch die Nachricht von den 20 000 Bekehrten nach einem Jesuitenbericht von 1666.

¹⁶ Von Amandus und Barlem 1584 für Elisabeth von England besetzt und 1585 von Greenville mit einer englischen Kolonie belegt, die 1605 sich des Landes bemächtigte; zwischen Neufrankreich, Neu-York und dem Nordmeer gelegen, mit gesunder Luft; Eingeborene stark und groß, grausam und betrügerisch; die Engländer bauten viele Städte und Festungen, von ersteren besonders Boston mit dem Sitz des Gouverneurs, unter letzteren St. Georg an der Mündung des Sazadebec (F. 15). Stimmt ungefähr.

¹⁷ Südlich von Neugland, gesund und fruchtbar, mit Wäldern für Schiffsbau; die Bewohner schwarz und im Bogenschießen erfahren, lieben Jagd und Fischfang und handeln mit Fellen; Stadt N. Y. früher Neu-Amsterdam, aber von den Holländern 1667 zurückgegeben; Festungen besonders Neu-Albania, Stanford und Greenwich (F. 16).

¹⁸ Einst unter den Schweden, die Gottenburg als Teil von Neu-York erbauten, dem es in Klima, Boden und Bevölkerung gleicht (F. 17).

¹⁹ Entdeckt von Verrazano und 1584 von Rahigh, nach Königin Elisabeth benannt; 130 St. lang und 80 breit zwischen 33. und 42. Grad, im O. das Meer, im N. die Irokesen, im W. die Eriechronen, im S. gegen Florida die Apalachenberge, von wo die inselbewohnenden Apalachen ausgingen; gemäßigt mit heißem Sommer und fruchtbar; Bewohner ziehen Seide von Kraut und Felle von Tieren, bewaffnet, ohne zu kämpfen, fast nackt mit langen Haaren, dem Vergnügen ergeben; glauben an viele Götter, die von einem ewigen mit Menschengestalt abhängen, an Unsterblichkeit und Vergeltung, haben pelzgekleidete und geschorene Priester, opfern und tanzen zu Ehren der Götter; die Bekehrten folgen in allem der anglikanischen Liturgie (F. 18 s.).

²⁰ F. 17. Entdeckt von Robert Cavalier 1679 und bis 1683 besetzt, gesund und fruchtbar, im N. Neubritannien, im O. Kanada, im S. Neuspanien und im W. Neumexiko (F. 16). Vgl. MG 414 (mit den Belegen Anm. 6).

²¹ Entdeckt von Gabot auf englischen Schiffen 1496 und von Ponze di Leone 1512 für Kastilien, 1524 von Vasquez zum Menschenraub, 1528 von Narvaez und 1538 von Soto betreten und nach den vielen Blumen benannt (F. 18 s.); Spanier haben Forts St. Matthäus und St. Augustin, Engländer das von Carolina (F. 20); gesund, aber wenig kultiviert, Gold und Perlen, Bewohner (bes. Apalachen) gut gebaut und kriegerisch (F. 19); beten Sonne mit Mond an und opfern ihr alljährlich ein mit Früchten gefülltes Hirschfell (F. 20). Vgl. darüber Henrion I 539 s. (nach der Reisebeschreibung und Floridageschichte von Laudonnière).

²² F. 19. Ob es sich um den Dominikaner Cancer (1547) oder die 1553 gelandeten fünf Dominikaner oder die von 1559 handelt (vgl. MG 350 nach Shea)?

Auspizien Karls IX. mit Ribault und seiner französischen Kolonie (1562) zwei fromme Personen hingekommen, welche vom König Saturiona freundlich empfangen wurden, der von ihrem heiligen Wandel ergriffen, seinen Untertanen befahl, sie zu achten und ihre Pläne nicht zu behindern, so daß man hoffen konnte, bald wenn nicht die ganze Provinz, so doch einen großen Teil zum katholischen Glauben gebracht zu sehen: aber nach Vertreibung durch die Spanier blieben nur noch vier, die sich zu den Apalachen zurückzogen und von diesen gut aufgenommen viele in der katholischen Religion unterrichteten, bis die Sonnenpriester die Bewohner wieder in die alte Finsternis führten²³; vor einiger Zeit kehrten französische Geistliche nach Florida zurück, wo sie den Häuptling Paracousse samt vielen anderen taufte und Kirchen mit Religionschulen sich fanden, wenn auch Paracousse aus Eifersucht und politischen Gründen die Europäer nicht mehr so gerne sah²⁴. In Neumexiko²⁵ ließ sich die noch heidnische, aber gelehrige Bevölkerung leicht zur wahren Religion bekehren und war 1685 eine Augustinermission unter dem Vikar von S. Fè errichtet worden²⁶. Mexiko (Neuspanien)²⁷ zerfiel in die drei Audienzen von Mexiko, wo in der Hauptstadt seit Errichtung durch Paul III. (1547) ein Erzbistum mit vielen Kirchen und

²³ F. 20 s. nach den Memoiren des Kapitäns Ribault. Dieser hatte im Auftrag Karls IX. 1562 mit den Bewohnern Freundschaft geschlossen und Charlesfort erbaut, 1564 Lodoniero (Laudonnière) das Fort Carolina, doch wurden die Franzosen von den Spaniern unter dem Vorwand der Freundschaft überfallen und mit Ribot getötet, um 1567 vom Gourgues gerächt zu werden (F. 19). Vgl. darüber Henrion I 541 s. (nach Charlevoix). Sonst findet sich aber auch hier nichts vom geschilderten Missionsversuch und -erfolg, im Gegenteil sollen die kalvinistischen Eroberer keine moralische Aktion auf die Floridier ausgeübt (ebd. 541) und auch Laudonnière keinen Prediger nach Florida geführt haben, so daß daselbst keine öffentliche Religionsübung stattfand (ebd. 539). Nach F. 21 hätte die Ankunft des Admirals Coligny zum Aufschwung der Mission beigetragen. Vgl. Moroni 98, 350.

²⁴ Er lasse ihnen den Zutritt verbieten, tue indes den dort Befindlichen nichts zuleide und lasse sie im Genuß dessen, was er ihnen gewährt (F. 21 s.). Dies wird wohl mit den Forteguerrri offenbar noch unbekannten Angriffen der Engländer und Creeks auf St. Augustin (1702) und ihren Missionsstörungen (1704) zusammenhängen, im übrigen kennt meine Missionsgeschichte auch diese Erneuerung der französischen Missionserfolge nicht (MG 412 mit Anm. nach Shea und Mooneg). Vgl. Moroni a. a. O.

²⁵ Das noch wenig bekannte Land der alten Navateli, von Anton dello Specchio benannt (wie Neugranada 1583), zwischen den Längengraden 243 und 270, dem Roten Meer gen Kalifornien im W., Neuspanien im S., Kanada und Florida im O., gesund, fruchtbar und minenreich; Bewohner höflich, leben von Ackerbau und Jagd, wählen ihren Herrscher, daneben spanischer Gouverneur in S. Fè (ebd. 23). Hier wohl mit Neugranada verwechselt.

²⁶ Ebd. Wie wir von dieser Augustinermission nichts wissen, so scheint Forteguerrri die Vernichtung der Franziskaner von Neumexiko durch den Indianeraufstand von 1680 und ihren Wiederaufbau Anfang des 18. Jahrhunderts nach der Unterwerfung von 1691 nicht zu kennen (vgl. MG 409 nach Civezza und Maas).

²⁷ 600 St. lang und breit vom Chiagra in Panama bis zur Mündung des Nork oder St. Francisco, 7½ und 33. Breite-, 254. und 295. Längengrad, im N. Neumexiko und Florida, im W. Golf von M., im S. Meer von M. und Landenge von Panama; gesund und fruchtbar (bes. Baum Maquey) mit vielen Gold- und Silberminen, Bewohner freundlich und gescheit; letzte König Montezuma II. von Ferd. Cortese (Cortez) besiegt und für Spanien erobert 1518–21, wodurch die Weissagung von einer Fremdenherrschaft erfüllt wurde (F. 24).

einem schönen Jesuitenkolleg²⁸, in Mechoacan, Tlascala, Antequera und Merida Suffraganate waren²⁹, von Guadalaxara mit den Diözesen gleichen Namens, Zacatera (S. Luis), Durango und Neugalizien, wo der frühere Erzbischof von Manila 1707 ein Seminar gegründet, um dessen Zöglinge zu den Barbaren zu schicken, wie er auch selbst mit anderen Arbeitern erfolgreich um die Wiederbekehrung sich bemühte³⁰, und von Guatemala mit dem Bistum Nikaragua³¹; die Eingeborenen waren, wenn nicht alle, so doch zum größten Teil von ihrem götzendienerischen Wahn befreit³², wozu der Eifer der Regularen und Bischöfe täglich an neue Mittel zur Ausbreitung des Evangeliums dachte, wie z. B. die Franziskanerobservanten von Mexiko 1707 eine neue Mission an den Küsten von Zambico und der großen Chiveria mit Hoffnung auf reiche Früchte errichtet hatten³³.

Zu den amerikanischen Inseln im pazifischen Meer rechnet Forteguerra auch Kalifornien, ohne etwas von seiner Bekehrung zu melden³⁴. Im Nordmeer liegen nach ihm die Azoren³⁵, Neulandinseln³⁶, Ber-

²⁸ Auch mit Inquisition, Universität, Vizekönig, Hof, Münze, schönen Bauten und sauberen Straßen dank den Kanälen, 8 St. lang und 7 breit, aber wie in allen großen Handelsstädten zügellos und lasterhaft, Kreolen in Feindschaft mit Spaniern, Provinz reich und dichtbevölkert (F. 24 s.).

²⁹ F. 25 s. Als Landschaften Acapulco (Hafen nach den Philippinen), Mechoacan (mit Städten St. Mich., St. Phil., Colima und Scatula), Panuco (Hauptstadt S. Jago de los Valles), Tlascala (Angioli, St. Paul, Verra Cruz), Guaxaca (Antequera mit prachtvoller Kathedrale und Aquatulco), Tabasca (Stadt U. L. Frau v. Vittoria wegen des Sieges von 1518 über Montezuma) und Yucatan (neben Merida Valladolid, Campeche und Salamana, wenig fruchtbar und viel Wild, Bewohner im Osten verehren Bären, in Jucuragua die Sonne mit Priestern und Opfern).

³⁰ F. 27 s. Gesund und fruchtbar, mit den Provinzen Zacatera (S. Luis, Durango, Xerez und Ellereña), Neu-Biscaya, Cinaloa (St. Jakob und St. Philipp), Chiametlan (S. Sebastian und Aquacara), Neu-Galizien (Compostella, Xalisco, Purificatione). Dessen Bischof hatte schon 80 Jünglinge erzielt, von Papst und Propaganda sehr gelobt. In Neu-Galizien gründeten damals die Franziskaner viele Stationen (vgl. MG 409 f. mit Anm. 1).

³¹ F. 28 s. Fruchtbar mit Hauptstadt Santiago und den Provinzen Chiappa (Pferde), Vera Paz (Wälder), Honduras (Valladolid durch spanische Grausamkeit verödet, dazu Gracias a Dios, S. Pedro, S. Juan und Truxillo), Nicaragua (Hauptstadt wie Granada, Neusegovia und Ralcio am Löwensee), Costaricca (wegen seiner Minen, mit Cartagena) und Veragua (weniger fruchtbar, mit Concezione, S. Fè, Trinità und Parita).

³² Opferten der Sonne Menschen, glaubten an höchsten Gott, Unsterblichkeit und Vergeltung, Auferstehung und Sündflut, hatten drei Ordnungen von Priestern, Klöster und Sakramente, religiöse Keuschheit und Reinlichkeit, ließen viele mit den Herren sterben (F. 29). Stimmt mit anderen Beschreibungen überein (vgl. Henrion I 373 ss. und Mendieta I. II).

³³ F. 30. Besonders dank den neuen Missionskollegien der Franziskaner von Mechoacan und Guatemala (MG 408 mit Belegen Anm. 3). Nachher F. 51 s. unter Peru über die Synode von 1524 (Tauf- und Ehefrage) und den Bischof Vasco de Quiroga von Mechoacan (Klöster, Kirchen, Schulen, Synoden usw.).

³⁴ Entdeckt von Cortez 1535, westlich von Mexiko durch das Meer von Vermiglio getrennt, zwischen 235. und 255. Längengrad 1100 St. im Umfang, kalt und unfruchtbar, unbekannt und von keiner europäischen Nation besiedelt (F. 30). Seit 1697 dauernde Niederlassung der Jesuiten mit königlicher Unterstützung (vgl. MG 411 mit Anm. 3).

³⁵ 347.—357. Länge- und 37.—42. Breitengrad, Anfang des 15. Jahrh. von einem Kaufmann aus Brügge entdeckt und flämische Inseln genannt und 1449 von Velles für Portugal besetzt (F. 31).

mudas³⁷ und die Antillen³⁸, von denen Spagnola (S. Domingo) ein Erzbistum mit den Suffraganaten Santiago von Kuba, S. Juan von Portorico, Venezuela und Honduras besaß und 1688 von einem französischen Priester mit reicher Frucht missioniert wurde³⁹. Die Kariben auf den Kleinen Antillen sahen sich stark von Dämonen geplagt, die aber den Christen und auch den Indianern ihrer Umgebung nichts anzutun wagten, weshalb diese bei solchen Anfällen in die Christenhäuser flohen; aber obschon die Getauften von den Teufeln in Ruhe gelassen wurden, ließen sich die Wilden nicht zur Annahme des Glaubens bewegen, sondern lachten über das Christentum, sobald der Schmerz vorüber war⁴⁰.

Im spanischen Südamerika⁴¹ zählt die Terra firma (Neugranada)⁴² ein Erzbistum (S. Fè de Bogota) mit mehreren Bistümern

³⁶ Terra nova (Neufundland) 1497 von Cabot für England, 1500 von Cortereale für Portugal, 1504 von französischen Fischern, 1583 von Gilbert für Königin Elisabeth entdeckt, aber auch Franzosen in Pleranse und Trepasse, 500 St. im Umfang, Bewohner freundlich, dazu Anticosti, Assuntione, Cap Breton, St. Johann ebenfalls westlich von Kanada (F. 31 s.). Nichts von den dortigen Jesuiten- und Rekolektenmissionen.

³⁷ 314.—316. Länge- und 31.—33. Breitengrad, 1600 St. von England und 300 von Carolina, von Bermudo entdeckt und benannt, 1612 von den Engländern unter Moro besetzt und bepflanzt (F. 32).

³⁸ Fruchtbare und heiß, aber erträglich, eingeteilt in Lucaien, große und kleine Antillen, letztere über und unter dem Winde, entdeckt von Kolumbus 1492/93 und im Besitz von verschiedenen Nationen, Dominique und St. Vincent von den Kariben, Lucaien, Cuba, S. Domingo und Porto Ricco von Spaniern, Guadeloupe, Martinique usw. von den Franzosen, Jamaika mit Inseln Baxlovento von den Engländern, Sottovento (Curacao usw.) von den Holländern und St. Thomas von den Dänen (F. 32 s.).

³⁹ F. 35. Auch Conceptione früher Bistum, aber mit S. Domingo vereinigt, dazu Audienz (Städte außer S. D. Conception de la Vega, S. Jago und S. Isabella), Bewohner Sonnen- und Mondkult mit Geisterglauben, gesund und fruchtbar, Osten von Spanien, Westen von Franzosen u. a. beherrscht (F. 34 s.). Cuba spanisch 230 St. lang und 50 breit mit 7 Provinzen und Städten, Havana seit 1662 von 3 Kastellen beschützt (F. 33 s.). Camaica 1654 von Engländern den Spaniern genommen, 50 St. lang und 25 breit, gesund und fruchtbar (F. 36).

⁴⁰ F. 37 s. Dies bezeuge ganz Amerika tagtäglich! Glauben an einen höhern Gott, der aber in seinem Glück keine Verehrung brauche, dazu an gute und böse Geister, die durch Erstlingsopfer und Zauberer versöhnt werden, auch an Unsterblichkeit der Seelen (mehrere), als Apalachen von Nordamerika stammend (F. 36 s.). Inseln von Barlovento gesund und fruchtbar (ebd.). Martinique Sitz des Gouverneurs, 1635 von Franzosen besiedelt (F. 38). Von den englischen Inseln Barbados 1627 erworben und von 20 T. Engländern bewohnt (F. 38 s.). Holländer seit 1635, 1689 von Franzosen vertrieben, aber in Rysnick restituirt (F. 39). Trinidad mit Stadt St. Jos. spanisch (ebd.). Inseln von Sottovento heißer und weniger fruchtbar (Perlen), meist unbewohnt (F. 39 s.). Hier nichts über Missionen der Dominikaner, Kapuziner und Jesuiten (vgl. MG 407).

⁴¹ Entdeckt von Kolumbus 1497, mit großen Bergen (bes. Kordilleren oder Sierras Nevadas) und Flüssen (Amazonas, Plata usw.), 55.—14. Breite- und 290.—349. Längengrad, 1350 St. lang und 1175 breit, in 7 Regionen geteilt: Terra firma, Peru, Amazonas, Brasilien, Plata, Chile und Magellanland (F. 41).

⁴² Auch Castilla d'oro genannt, von Veragua bis Caribania 640 St. lang und von Paria bis Kap Vela 200 St. breit, fruchtbar, gesund und voll Minen, mit 11 Provinzen: Panama (Porto Belo spanischer Flottenplatz und Nombre de Dios), Popaian (S. Fede, d'Anteguera und Cartagena), S. Marta, Rio della Haccia, Venezuela, Granada (S. Fede de Bagota), Paria (Tamara und Macu-

(Panama, Cartagena, St. Marta, Venezuela)⁴³; auf der Insel Curanzau (Curaçao) bei Venezuela waren die Katholiken von den Holländern verjagt worden, aber ihrer dreihundert zurückgeblieben, zu denen die Propaganda nach dem Abfall des Kaplans einen Missionspriester schickte⁴⁴; in Cayenne hatten die Jesuiten seit 1645 eine immer besser voranschreitende, für die Insulaner wie Festländer höchst nützliche Mission gegründet und in kürzester Zeit achtzigtausend getauft⁴⁵. In Peru⁴⁶ (mit Erzdiözesen Lima und Plata, Diözesen Cusco, Popayan und Paz⁴⁷) machte die Predigt des Evangeliums solche Fortschritte, daß die Getauftenzahl zehn Millionen überschritt, die Tempel mit den Idolen von den Missionaren unter Beistand der Soldateska zerstört und durch Kirchen ersetzt wurden⁴⁸; im 17. Jahrhundert drangen die Dominikaner in den Bergen am Marañon vor und entdeckten u. a. die Provinz Cannella, wo P. Sebastian Rosero von 1628 an und nach seinem Tode P. Emmanuel von Silva viele bekehrte, die aber dann aus Mangel an Missionaren in den Götzendienst zurücksanken, bis 1671 P. Valentin von Amaya den Glauben wieder aufpflanzte und der König die Provinz

reguare), Neu-Andalusien (Comana und Neu-Cordova), Caribana und Guiana (Monon), Völker Caribenen usw., dazu Cayenne- und Perleninseln (F. 42 s.).

⁴³ Ebd. Bei MG 313.

⁴⁴ F. 42. Vgl. Moroni 98, 347. Curaçao wurde nach der Besetzung von 1634 allen römischen Priestern ohne Erlaubnis der Kompagnie verboten und von den Priestern von Venezuela versehen, bis Ende des Jahrh. einer sich niederließ, aber 1699 fand P. Schabel S. J. keinen mehr und kehrte daher 1705 zurück (De katholische Missiön 283).

⁴⁵ F. 43 s. Seit 1647 Grillet und Bechamel S. J. (vgl. MG 302 A. 5 und 406 A. 6 mit den dortigen Quellen).

⁴⁶ 660 St. 1.—6. Grad Breite und 288.—315. Länge bis zu den Flüssen Plata und Amazonas, gesund und fruchtbar (bes. Coca), auch in den Bergen, weniger am Meere, der schönste Juwel und reichste Schatz der spanischen Krone, von Pizarro 1525 entdeckt und besetzt, mit vielen Erdbeben, reich an Gold und Silber; Bewohner einfach, ihre Religion zuerst brutal mit Göttern nach Belieben und Menschenopfern, dann von den Inkas und ihrem Begründer Manco Capac vor 400 Jahren Anbetung der Sonne und des Schöpfers Pachacamac (ohne Tempel und Kult) eingeführt, Trinität, Unsterblichkeit, Vergeltung und Auferstehung (3 Welten), Sakramente (Brot und Beicht), viel Ähnlichkeit mit der katholischen Religion (F. 44—50). Verwaltung des Reichs in 3 Audienzen: Lima (de los Reges), Quito und Plata mit den Provinzen Charcas und Tucuman (F. 52).

⁴⁷ F. 53 ss. Lima groß, schön und reich mit Hafen Callao für die Armadilla; Cusco mit 8 Pfarreien, 4 Konventen und 1 schönen Jesuitenkolleg; die Audienz Quito umschließt Popayan, Quito, Quicosland und Pacamores (Pazamori) mit vielen Städten (ebd.). Fürs Ganze 4 Erzbistümer mit sehr vielen Bistümern (F. 52). Vgl. MG 313 mit Anm. 5.

⁴⁸ F. 50 s. Auch die Heiden gingen mangels an Tempeln zum Beten dahin und wurden Christen in der Erkenntnis, daß unsere Religion viel sanfter war als die ihrige, die sie zwang, ihre Kinder zu opfern. So begann die Bekehrung der neuen Welt mit den Waffensiegen, wurde dann durch die Predigt fortgesetzt und durch die Behörden erhalten, weshalb nur noch wenige Götzendiener in den von Spaniern noch nicht betretenen Orten. Anfangs große Schwierigkeiten wegen Unkenntnis der Sprache und geringer Zahl der Missionare, so daß die Konvertiten nur die Taufe ohne Unterricht hatten, da die Religiosen diese für nötiger hielten als den Katechismus (folgt Mexikosynode von 1524). Ein einziger Franziskanerpater soll in wenig Jahren mit Hilfe der Spanier 1 400 000 getauft haben (ebd.). Wer damit gemeint ist? Vgl. MG 305 ff. mit der dort angegebenen Literatur.

unter Genehmigung der Propaganda den Dominikanern übertrug, welche auf Bitten der Guay am Bolono auch bei diesen eine sehr erfolgreiche Mission aufnahmen⁴⁹. In Chile⁵⁰ (mit Suffr. Santiago und Concepcion) gab es viele Katholiken, die mit den Spaniern zusammenwohnten, doch waren die meisten Eingeborenen Heiden⁵¹ gleichwie die Bewohner von Magellanica⁵². In Rio de la Plata⁵³, wo unter den Bischöfen von Assunzion und Buenos Aires die den Spaniern unterworfenen Bevölkerung christlich war, erzielten die Jesuiten wunderbare und zahlreiche Bekehrungen, insbesondere unter den Chiquitos, die ihnen 1691 einen sehr begierigen Empfang bereiteten und Kirchen erbauten, so daß dank dem Unterricht bei Tag wie Nacht 1702 in den beiden Provinzen Parana und Uruguay 29 Reduktionen mit 90 000 Katholiken gerechnet wurden⁵⁴. Im Amazonenland⁵⁵ entdeckte der Jesuit Christof de Acuña als Bruder des Gouverneurs von Quito die Eingeborenstämme und erstattete darüber der Kongregation 1643 eingehenden Bericht, worauf eine erfolgreiche Kapuzinermission, 1651 die der Dominikaner und 1654 die der Karmeliter einsetzte⁵⁶.

Die kirchliche Verfassung von Spanisch-Amerika war zusammengesetzt aus sechs Erzbistümern und dreißig Bistümern mit einem Patriarchen und einigen Abteien, vier blühenden Universitäten, drei Inquisitionstribunalen und siebzigttausend Kirchen oder Spitälern⁵⁷.

⁴⁹ F. 55. Glücklich der Hl. Stuhl, heißt es hierzu, wenn er ebenso leicht, wie ihm die Söhne geboren werden, sie behalten würde. Ob es sich um die Mission Guaino oder Guaymi (1642/48) in Neugranada (vgl. MG 305 und Cerri 90 f.) handelt? Die Dominikaner läßt F. als erste Glaubensträger 1539 nach Peru kommen. Vgl. MG 305 ff. und ZM 1925, 184 (Propagandasendungen).

⁵⁰ 450 St. lang, 26.—49. und 120 breit, 297.—305. Grad, kalt und fruchtbar, mit viel Gold, Bewohner träge und tapfer (besonders Araukanen), 1554 von Almagro erobert (?), drei Provinzen: Chile, Imperiale und Chiquito, mit vielen Bezirken und Städten, Santiago seit 1541 (F. 56 ss.).

⁵¹ Beten den Dämon Epanamon an (F. 58). Vgl. MG 308 f. 404.

⁵² Von Magellian 1519 entdeckt und nach ihm benannt, auch Chika und Land der Patagonen, 360 St. breit und 336 lang, kalt und unfruchtbar, mit großen und starken Einwohnern, an der Landenge die spanischen Forts St. Philipp und Namen Jesu (F. 58 s.).

⁵³ F. 59 s. Auch Paraguay oder Heriera nach dem Fluß genannt, 520 St. 11.—37. Breite- und 302.—238. Längegrad mit 670 St. im Umkreis, gemäßigt, fruchtbar und minenreich, Bewohner in Höhe, Sprache und Sitten wie die Patagonier: 7 Provinzen Chaco (Concepcion), Paraguay (S. Fè), Rio de la Plata, Paria oder Parana (S. Ignacio), Oliveros oder Guaira (Ciudad Real) und Uruguay (Assunzion).

⁵⁴ F. 60 ss. Die Frucht wäre noch größer, wenn die Mameluken von Brasilien die Stämme nicht oft abführten oder töteten. Dabei eine Beschreibung von Land und Leuten und ihrer Religion als Auszug aus der Jesuitenrelation an den König von Spanien. Wohl das Memorial von Burges (Lettres édif. VIII 337 ss.). Vgl. MG 315 ff. 401 (1702: 114 599 Christen).

⁵⁵ Nach dem größten Strom der Welt benannt, 570 St. lang und 340 breit, noch nicht gut bekannt, heiß und fruchtbar, wild und nackt, ohne Gott, Religion und Regierung (F. 63).

⁵⁶ F. 63 s. Vgl. MG 301 f. 312 f. Offenbar der Propagandabericht Acuña nach den Acta XV f. 498 und 28 (vgl. ZM 1925, 185, dazu ebd. 186 für die Kapuziner).

⁵⁷ Erzb. de los Reyes in Peru (30 T. Pesos Einkünfte) mit 32 Präbenden und den 8 Suffraganaten Arequipa (17 T.), Truxillo (14 T.), Quito (18 T.), Cusco (25 T.), Guamanca (8 T.), Panama (6 T.), Santiago (5 T.) und Imperiale (4 T.) samt vielen Präbenden; Erzb. S. Fè de Bogota (14 T.) mit 3.

Aber trotz einer so glänzenden Fundierung und Ausstattung war diese neue Christenheit nicht, wie sie sein sollte, weniger wegen der noch ungezählten heidnischen Völker, als durch die Fehler jener, denen die geistliche wie zivile Obsorge zustand. Deshalb schickten die Bischöfe von Cartagena, S. Marta, Guatemala und Quito 1682 den Kanonikus Coggi an die Propaganda zur Information über die Mißstände, besonders darüber, daß fast alle Seelsorgstellen in den Händen von Regularen lagen und von ihren Provinzialen simonistisch vergeben wurden, woraus Habsucht und Sakramentenhandel der Pfarrer entstand, die sich zudem entgegen den Verboten von Indianermädchen bedienen ließen; auf der andern Seite, daß die Neubekehrten ihre Waren bei den königlichen Beamten kaufen mußten und Soldaten die Missionare begleiteten, weshalb viele aus Angst vor dieser Tyrannei entflohen und die Bekehrung verweigerten oder ins Heidentum zurückfielen⁵⁸. Darum baten die Bischöfe um Übertragung der Pfarreien an Weltpriester und Entsendung eines Apostolischen Visitators, doch statt dessen begnügte sich ein Breve Innozenz' XI. auf Bitten der Propaganda mit der Ermahnung des spanischen Königs zur Abstellung dieser Mißbräuche⁵⁹. Außerdem wurde Coggi zum Haupt einer Mission unter den Paytiti bestellt, die nach seinen Mitteilungen sich für das Christentum sehr empfänglich zeigten⁶⁰. Weiter schrieb der Papst an den König und die Kongregation an den Nuntius wegen des Negerhandels aus Afrika⁶¹.

Suffr. Propayan (5 T.), Cartagena (6 T.) und S. Marta (180); Erzb. Plata (60 T.) mit Paz (1800), Tucuman, Barrancas (12 T.), Assuncion (16 T.) und Buenos Aires (5 T.); Erzb. Mexiko (2 T.) mit Angeles (5 T.), Valladolid (34 T.), Anteguera (7 T.), Guadalajara (7 T.), Durango (4 T.), Merida (8 T.), Guatemala (8 T.), Nicaragua (3 T.) und Chiapa (5 T.); Erzb. S. Domingo (6 T.) mit Portorico (50 T.), Cuba (8 T.), Venezuela (8 T.) und Honduras (3 T.), dazu den Abteien Jamaica und Trinidad; Erzb. Manila auf den Philippinen (3 T.) mit Namen Jesu (Cebu), Neu-Segovia (Luzon) und Neucaceres oder Comorines; Universitäten in Mexiko, Lima, S. Domingo und Manila (F. 66 ss.). Vgl. dazu MG 313.

⁵⁸ F. 68 ss. So wurden in Campeo 40 000 Konvertiten wieder heidnisch und töteten sich in der Provinz Cartagena über 20 000 Indianer, wie die Mütter ihre eigenen Kinder, da die Missionare die von ihnen durch die Taufe von den Teufelsbanden Befreiten in die härteste Sklaverei versetzen und der Rekurs nach Spanien nichts fruchtet oder überhaupt nicht hinkommt. Vgl. MG 314 f. 398 mit den dort zitierten Belegen.

⁵⁹ F. 71 s. Er möge bei seinem Gewissen sorgen, daß die Ordensleute sich den Bischöfen unterordnen und keine Soldateska die Missionare begleite, weil es ein so großes Hemmnis für die Bekehrung sei (nach F. mit einigem Erfolg).

⁶⁰ F. 70. Sie kannten die Marien- und Kreuzbilder (in einem Fluß Madonna mit Inschrift vor 700 gefunden). Die Propaganda bat den Papst, Coggi und seine neue Mission Spanien zu empfehlen (ebd.). Von dieser Mission ist weiter nichts bekannt geworden.

⁶¹ F. 72 s. Die Sklaven- und Transportmieter für die Minen Thomas und Johann Portio baten die Kongregation um Verwendung am Madrider Hof, damit man ihnen diese Miete lasse und sie nicht den Holländern zum Schaden der katholischen Religion gebe; in diesem Sinn schrieb sie dem spanischen Nuntius, er solle dem König mitteilen, daß er so gegen die Bulle Alexanders VI. handle, die den Zutritt von Häretikern in Westindien untersage (mit glücklichem Ausgang). Er hätte viel gegen diesen Sklavenverkauf zu sagen, habe es indes schon in den Afrikamemoiren unter Kongo und Angola getan

In Brasilien⁶² herrschte an den portugiesischen Orten nur die katholische Religion, während in den nicht unterworfenen die Leute barbarisch ohne Religionsform lebten⁶³. An der Nordküste errichtete die Propaganda auf Ersuchen und Kosten Portugals 1692 in Maraukau (Bistum) für die Bekehrung der Tobai und Tupinamba eine Mission der italienischen Kapuziner, die durch ihren Eifer den Hoffnungen des Königs wie der Kongregation entsprachen⁶⁴. An der Ostküste besaß Bahia in S. Salvador ein Erzbistum mit schönen Kirchen und einem Jesuitenkolleg, Pernambuco in Olinda ein Bistum u. a. mit einer oratorianerartigen, vom Hl. Stuhl für die Heidenmission eingesetzten Kongregation, Janeiro in St. Sebastian neben einem Bischofsstuhl Benediktiner, Franziskaner, Karmeliter und Jesuiten⁶⁵.

Weiter hinaus nach Süden hin lagen die antarktischen oder australischen Länder, die Ferdinand von Quinos befuhr, um nach seiner Rückkehr beim Hof von Madrid vergeblich ihre Besetzung zu betreiben, so daß aus dieser Unentschlossenheit ein großer Schaden für diese Barbaren und die katholische Religion entsprang⁶⁶. Zum arktischen Kontinent im Norden gehörte außer Jesso, Neu-Zembla und Spitzbergen⁶⁷ Grönland, wo das Christentum durch einen norwegischen Edlen eingeführt worden war und 1389 ein Bischof Heinrich lebte, aber dann der Götzendienst zurückkehrte⁶⁸.

⁶² Auch Land vom hl. Kreuz, 1501 von Cabral für Portugal entdeckt, 460 St. zwischen 1. und 24. Breite- und 490 zwischen 324. und 28. Längegrad, heiß, gesund und fruchtbar (Zucker und Tabak); Brasilianer langlebig und grausam, im Innern wild und menschlicher an der Küste, teils von gewählten Häuptlingen regiert, teils ohne Gesetze; die Portugiesen nur an der Küste, die in 14 Capitaneate zerfällt, 11 an der Ost- und 3 an der Nordküste (F. 73 ss.).

⁶³ Außer einigen, die an Donnergott und böse Geister glauben (F. 74).

⁶⁴ F. 76. Vgl. MG 329 f. 400 (frühere Stadien). Stadt St. Philipp oder Ludwig auf Insel, weitere Nordbezirke Para (mit Para und Commota) und Siara (Fort am Topes mit St. Sebastian und Cutpan).

⁶⁵ Landschaften Rio Grande (Petinarea mit Natal und Conhao), Paraiba (viele Portugiesen mit S. Maria vom Schnee), Tamaraca (S. Maria Conceicao und Garacu), Pernambuco (13 portug. Kolonien und in Olinda 2000 portug. Familien), Serecipe (mit S. und St. Anton), Baya (von Pigneiro 1500 Allerheiligen genannt, 1550 Bistum, 1676 Erzbistum, 1623 von Holländern angezündet), Inseln (mit St. Georg), Porto Seguro (mit P. S. und S. Amaro), Espiritu Santo, Rio Janeiro (mit S. S. und Angra dos Reyes) und St. Vinzenz (F. 77—81). Über die Oratorianer von Olinda schon Cerri 265 (vgl. MG 401).

⁶⁶ F. 84. Diese Expedition von Quiros (nicht Quiz) fand 1606 (nicht 1535) statt und war mit einer Franziskanermission verbunden (vgl. MG 258). Neuguinea, Papuland, Carpentai, Salomonen, Neuseeland, Orn, Cocos, Verräterinseln, Feuerland, Australien und Neuholland mit weißen und starken Bewohnern, von Magellan entdeckt (F. 83).

⁶⁷ Spitzberg zwischen 78. und 82. Breitengrad, von Holländern 1596 entdeckt und zum Walfischfang benutzt (Insel oder Halbinsel?); über Zembla suchten die Holländer den Weg nach China und Japan (ebenso); Bewohner von Jesso tributpflichtig dem Kaiser von Japan und heidnisch (F. 82 ss.).

⁶⁸ F. 82. Von Erich aus Island 1000 christianisiert und im 15. Jahrhundert verlassen (MG 159). Früher Kolonien und Handel der Norweger, aber nach dem Verbot der Königin Margareta verschwunden, eingeteilt in Oster- und Westerburg, kleine Bewohner mit Pelzjagd (F. 81 s.).